

Die serbische Note.

Die Note, die die serbische Regierung ihren Verbänden in Berlin, London, Paris, Petersburg und Rom zugeht hat und worin sie die Wahrnehmung ihrer Interessen den Mächten anvertraut, hat in Wien durchaus keinen günstigen Eindruck gemacht; denn sie läßt das Bestimmte vermissen: eine

Erklärung über die Abrüstung.

Die Wiener Blätter melden, daß kurz nach dem Bekanntwerden der Note eine Beratung der Generalität in Wien statt, an der alle kommandierenden Generale teilnahmen. Die Wiener Blätter stimmen denn auch in der Ansicht überein, daß, wenn auch die serbische Note eine Art gedeckter Rückzug anbeutet, die notwendige Klärung der Lage keineswegs erfolgt ist. Am zuverlässigsten urteilt noch die „Neue Freie Presse“, aber auch sie sagt, es fehle alles, was die zwei Nachbarstaaten nach den Vorläufen der letzten fünf Monate dringend brauchen, um das gegenseitige Vertrauen wieder herzustellen und sich gegenseitig wieder in voller Sicherheit zu fühlen, um mit den militärischen militärischen Vorbereitungen aufhören zu können. Wenn man den Meldungen aus Serbien Glauben schenken darf, so hat dort eine ruhigere Stimmung Platz gegriffen. Als ein bemerkenswertes Zeichen ist die vollkommen friedliche

Stimmung der Stupschina

zu betrachten, in der der Minister des Äußeren, Milowanowitsch, die russische und die an die Großmächte gerichtete serbische Note verlas. Milowanowitsch hob hervor, daß die Großmächte bedingungslos die Erhaltung des Friedens wünschen und daß Serbien sich dem Verlangen der Mächte fügen müsse. Die Stupschina hörte ruhig zu. Weder Kundgebungen des Risikallens noch des Besfalls wurden laut. Das will viel heißen, denn die Stupschina hätte doch einstimmig die Durchführung der serbischen Ansprüche gefordert. Bezeichnenderweise wurde am selben Tage, an dem die serbische Regierung ihre Note an die Großmächte abgab, an die Westküsten des dritten Aufgebotes Waffen und Munition verteilt, was seit dem serbo-bulgarischen Krieg nicht geschehen ist. Das spricht nicht für friedliche Absichten Serbiens.

Die Auffassung Rußlands

geht dahin, daß die Note Österreich-Ungarn nicht befriedigend könne. Ja, man glaubt sogar in Petersburg, daß sie Österreich veranlassen könnte, ein Ultimatum zu stellen. Wie verlaute, soll Rußland an der Westgrenze, besonders im Wiener Militärbezirk, bereits Vorkehrungen treffen getroffen haben. Die Lage wird teilweise als sehr ernst angesehen.

In diesem Augenblick ist besonders das Verhalten Italiens

besonders bemerkenswert.

Die amtliche Tribuna schreibt, von Anfang an habe keine Staatskanzlei dem Stolz Österreich-Ungarns zu nahe treten wollen, und das könne man jetzt, wo sich der Horizont gelichtet habe, erst recht nicht annehmen. Die Frage soll vor eine Konferenz gebracht werden. Sollte man sich dem widerlegen, dann möchte man annehmen, daß Österreich mit Absicht einen durch nichts gerechtfertigten Druck ausüben will, und Deutschland die Absicht hat, das Wasser zu trüben. Dies würde aber im völligen Gegensatz zum Grundcharakter der deutschen Regierungspolitik stehen.

Inzwischen haben England, Rußland, Frankreich und Italien den Gedanken aufgefaßt, in Wien Vorstellungen zu erheben zu lassen. Denn nach den Äußerungen eines hochgestellten, in französischen Diplomatien soll der Wiener Regierung folgendes vorgeschlagen werden: Die Botschafter Frankreichs, Englands, Rußlands und Italiens enthalten sich bis auf weiteres jeder Vermittlung in die Verhandlungen. Es wird daher Sorge getragen werden, daß die serbische Antwort (die Abrüstung betreffend) in einem Österreich befriedigenden, aber Serbien nicht demütigenden Tone gehalten sei. Dem diplomatischen Latein der österreichischen Regierung sieht die Wahl

Am eine Fürstenkrone.

23] Roman von Reinhold Drimona.

Rohrungen wandte sich nach Rassaella um, und in dem Moment, da sich ihre Blicke begegneten, reichte er ihr, einer fast unwillkürlichen Geste folgend, seine Hand.

„Ja werde die Sache Ihres Kindes führen, Frau Gräfin, und was an mir liegt, ihm zum Siege zu verhelfen, das soll geschehen.“

Er sah die Hand ihrer schlanken Finger und so heiß fröhnte es ihm bei dieser Berührung durch die Adern, daß er wie in plötzlicher Erschütterung seine Hand zurückzog, und daß er, noch ehe Rassaella ein Wort des Dankes sprechen konnte, in merklich veränderter, erzwungen höherer Tone fortfuhr: „Natürlich werde ich Ihnen zur Unabhängigmachung eines Prozesses nur dann raten, wenn Aussicht vorhanden ist, denselben für Ihren Sohn zu gewinnen. Und auf Grund Ihrer Darstellung allein läßt sich darüber selbstverständlich noch nicht urteilen. Erst wenn ich Kenntnis in die vorhandenen Papiere und Dokumente genommen, mich von dem Vortau des von Ihnen erwähnten Daseinsgeheiß unterrichtet und den Standpunkt der Gegenpartei kennen gelernt habe, werde ich imstande sein, eine eigene Meinung abzugeben. Ob dieselbe Ihren Wünschen entsprechen wird, weiß ich in diesem Augenblick noch nicht; aber es würde mir selber aufrichtige Bemühung bedeuten, wenn es der Fall sein könnte, denn ich bin allerdings der Ansicht, daß Bestimmungen, wie die in jenem Daseinsgeheiß enthaltenen, ge-

der Form überlassen, das Ergebnis der österreichisch-serbischen Verhandlungen rechtzeitig zur Kenntnis der Großmächte zu bringen. Hierauf wäre von Rabinetti zu Rabinetti zu erörtern, ob der eine oder andere Punkt jener künftigen österreichisch-serbischen Verständigung geeignet erscheine, die Billigung der Berliner Vertragsmächte zu erhalten, oder ob das Abkommen in allen seinen Punkten als österreichisch-serbischer Nachbarvertrag anzusehen sei und demgemäß die einfache Kenntnisnahme genüge.“

Man glaubt in Paris, daß weder in Wien noch in Berlin diese Art der Friedigung der schwelenden Fragen Widerstand finden wird, Dabei übersteht man aber, daß Österreich-Ungarn (und mit ihm Deutschland) nur solche Fragen auf der Konferenz behandelt wissen wollen, die vorher durchaus geklärt sind. Diesen Standpunkt nimmt übrigens neuerdings auch die Türkei ein. In wohlunterrichteten Kreisen, die der türkischen Regierung nahesteht, wurde bezüglich der Konferenzfrage erklärt, die Türkei stehe durchaus auf dem Standpunkte Deutschlands und Österreich-Ungarns, daß eine Konferenz nur die Aufgabe haben könne, von bereits getroffenen Abmachungen Kenntnis zu nehmen.

Nach wie vor ist also die Lage ungeklärt. Die Vieldeutigkeit der serbischen Erklärungen erschwert die Lage, anstatt sie zu entwirren. Und die serbischen Politiker tun das ihrer, um neuen Grund zur Beunruhigung zu schaffen. So äußerte der Ministerpräsident im Kreise von Parteifreunden: Serbien verlange eine

europäische Konferenz

und erst vor dieser werde es keine Wünsche bekanntgeben. Milowanowitsch fügte hinzu, daß England, Frankreich und Deutschland den Inhalt der Note billigen. Auf die Frage, was man zu tun gedenke, wenn die Konferenz nicht zustande komme, erwiderte der serbische Ministerpräsident Pašić, daß nach bestimmter Falsche Rußlands die Frage nur auf dem Wege einer Konferenz geregelt werden könne. Sollte die Konferenz nicht zustande kommen, so würde die Frage offen bleiben, d. h. es würde die Angliederung der Provinzen von serbischen Rußlands sicher nicht anerkannt werden. Dies würde für Österreich-Ungarn von geheimer Tragweite sein. Serbien habe Zeit. Je länger sich die Sache hingiehe, desto mehr Zeit bleibe Serbien, sich für den entscheidenden Moment zu rüsten. Serbien werde vor Österreich-Ungarn nicht kapitulieren, solange es von Rußland die gleiche, aufrichtige Unterstützung erfahre, wie in der letzten Zeit.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm empfing am 11. d. den Reichskanzler in längerer Audienz. Wie verlautet, hat der Kanzler dem Monarchen einen Vortrag über die gegenwärtige Lage auf dem Balkan gehalten.

* In parlamentarischen Kreisen erhält sich das Gerücht, daß der druck. Kultusminister Dr. Holle mit Rücksicht auf seinen anwandelnd unangenehmen Gesundheitszustand nicht wieder in sein Amt zurückkehren werde. Unter den Namen der Kandidaten, die als seine Nachfolger in Betracht kommen sollen, wird neuerdings neben demjenigen des Ministerialdirektors Schwarzkopff sowie der Oberpräsidenten a. Jagom und v. Vogel auch derjenige des Oberpräsidenten v. Bempel (Hannover) genannt.

* Der Bundesrat hat dem Entwurf eines Gesetzes betr. Änderung des Strafgesetzbuches zugestimmt.

* Die vierjährigen Kaisermandate, die wahrscheinlich im nächsten Winterberg stattfinden werden, sollen einen ganz besonders großen Umfang annehmen. Unter anderem werden fünf dazugehörige Divisionen teilnehmen.

* In der Reichstagskommission ist ein von der Regierung als unannehmbar bezeichnetes Antrag zur geographischen Einräumung des 8. Uhr-Gebirgslandes im Bundesgebiet angenommen worden.

* Das preuß. Abgeordnetenhaus hat am 11. d. die wichtigsten Vorlagen seiner Session unter Dach und Fach gebracht; denn es stand die dritte Beratung des Gelegetenwerts betr. die Veranlagung der Beamten zur Gemeindebesteuer sowie die Wohnungsgeldzuschüsse und das Stenographische zur Beratung, das neben dem Stenographischen die Mittel für die erhöhten Einkommen der Beamten bringen soll. Daß auch das Verordnungsamt des Gelegetenwerts zustimmen wird, ist außer allem Zweifel.

* Dieser Tage sind von der Regierung im Westen Deutschlands fünf Weinkontrollen, zwei in Kreuznach, zwei in Koblenz, einer in Trier angeordnet worden. Im Osten sollen demnächst eine oder zwei solche Stellen eingerichtet werden.

Frankreich.

* Der Senat hat die neue Nachtragssforderung für Marokko in Höhe von 25 Millionen Frank angenommen.

* Zwei hohe französische Offiziere wurden wegen Disziplinmangels im Anschluß an Reibereien zwischen Kolonialregimenten und Truppen der regulären Armee zu Studienarrest verurteilt. Sie hatten Günstlinge erhoben, als der Kommandeur ihre Regimente des fortwährenden Disziplinmangels beschuldigte, und erklärte, der größere Teil der Kolonialsoldaten werde in einem europäischen Kriege „hinten bleiben“, wenn es gelte, den Feind anzugreifen.

England.

* Die Admiralität hat beschlossen, unverzüglich mehrere Kriegsschiffe mit rauchlosen Motoren (der neuen Erfindung einer englischen Schiffbaufirma) bauen zu lassen. Die neue Erfindung ermöglicht den Bau von Schiffen ohne Schornsteine, was für die Geschwindigkeit der Schiffe von unabwehrbarer Tragweite ist.

Italien.

* Die Nachrichten von der Aufhebung des Einspruchsrechtes einer weltlichen Macht bei der Papstwahl wird jetzt amtlich bestätigt. Im Amtsblatt des Vatikan heißt es über das Einspruchsrecht u. a.: „Wir verbieten allen Kardinalen und allen andern, die einen Teil an der Papstwahl haben, unter irgendwelchem Vorwande von einer weltlichen Macht den Auftrag anzunehmen, Einspruch zu erheben, sei es auch nur unter der einfachen Form eines Wunsches.“ — Die Wulle erlaubt ferner die Kardinalwahl, bei einer Papstwahl keinerlei Rücksicht auf Einmischungen weltlicher Mächte oder auf sonstige weltliche Erwägungen zu nehmen, sondern nur den Ruhm Gottes und das Wohl der Kirche im Auge zu haben und ihre Stimmen auf den zu vereinen, der am fähigsten ist, die Kirche in fruchtbringender und würdiger Weise zu leiten.

Rußland.

* Nach einer Meldung des „A. T.“ wird in den nächsten Tagen die Begnadigung der in der Peter-Pauls-Festung gefangenen „Heiden“ von Pori Arthur, des Generals Sidjil sowie der Admirale Nebogatow, Gorgozow und Schin erfolgen. Sidjil hat, wie es heißt, in jüngster Zeit einen Schlaganfall erlitten und der Admiral Sidjil ist an Schwindsucht erkrankt, so daß die Ärzte ihm den Aufenthalt in südlichem Klima „verordnen“. Der Marineminister desarwoierte das Gnadengesuch beim Zaren.

Amerika.

* Die mexikanische Regierung hat eine Anzahl von Offizieren zum Studium des Militärdienstes nach Japan und Deutschland entsandt. Diese Offiziere sollen nach ihrer Heimkehr eine völlige Neuordnung in der mexikanischen Armee vornehmen.

Siam.

* Zwischen Siam und England ist ein Vertrag unterzeichnet, durch den letzteres drei neue Provinzen auf der malaiischen Halbinsel gewinnt.

Deutscher Reichstag.

Am 11. d. wird die zweite Lesung des Wein-

Abg. Spindler (Zentr.): Wir halten an der Kommissionsbeschlüssen fest. Die Kommissionsbeschlüsse treffen das Richtige, sie berücksichtigen bei Interesse der Bürger. Der Vorbericht über den Wein-Abg. Spindler (Zentr.): Wir halten an der Kommissionsbeschlüssen fest. Die Kommissionsbeschlüsse treffen das Richtige, sie berücksichtigen bei Interesse der Bürger. Der Vorbericht über den Wein-

Abg. Spindler (Zentr.): Wir halten an der Kommissionsbeschlüssen fest. Die Kommissionsbeschlüsse treffen das Richtige, sie berücksichtigen bei Interesse der Bürger. Der Vorbericht über den Wein-

Abg. Spindler (Zentr.): Wir halten an der Kommissionsbeschlüssen fest. Die Kommissionsbeschlüsse treffen das Richtige, sie berücksichtigen bei Interesse der Bürger. Der Vorbericht über den Wein-

Abg. Spindler (Zentr.): Wir halten an der Kommissionsbeschlüssen fest. Die Kommissionsbeschlüsse treffen das Richtige, sie berücksichtigen bei Interesse der Bürger. Der Vorbericht über den Wein-

Abg. Spindler (Zentr.): Wir halten an der Kommissionsbeschlüssen fest. Die Kommissionsbeschlüsse treffen das Richtige, sie berücksichtigen bei Interesse der Bürger. Der Vorbericht über den Wein-

Abg. Spindler (Zentr.): Wir halten an der Kommissionsbeschlüssen fest. Die Kommissionsbeschlüsse treffen das Richtige, sie berücksichtigen bei Interesse der Bürger. Der Vorbericht über den Wein-

Abg. Spindler (Zentr.): Wir halten an der Kommissionsbeschlüssen fest. Die Kommissionsbeschlüsse treffen das Richtige, sie berücksichtigen bei Interesse der Bürger. Der Vorbericht über den Wein-

Abg. Spindler (Zentr.): Wir halten an der Kommissionsbeschlüssen fest. Die Kommissionsbeschlüsse treffen das Richtige, sie berücksichtigen bei Interesse der Bürger. Der Vorbericht über den Wein-

Abg. Spindler (Zentr.): Wir halten an der Kommissionsbeschlüssen fest. Die Kommissionsbeschlüsse treffen das Richtige, sie berücksichtigen bei Interesse der Bürger. Der Vorbericht über den Wein-

Abg. Spindler (Zentr.): Wir halten an der Kommissionsbeschlüssen fest. Die Kommissionsbeschlüsse treffen das Richtige, sie berücksichtigen bei Interesse der Bürger. Der Vorbericht über den Wein-

Abg. Spindler (Zentr.): Wir halten an der Kommissionsbeschlüssen fest. Die Kommissionsbeschlüsse treffen das Richtige, sie berücksichtigen bei Interesse der Bürger. Der Vorbericht über den Wein-

Abg. Spindler (Zentr.): Wir halten an der Kommissionsbeschlüssen fest. Die Kommissionsbeschlüsse treffen das Richtige, sie berücksichtigen bei Interesse der Bürger. Der Vorbericht über den Wein-

Abg. Spindler (Zentr.): Wir halten an der Kommissionsbeschlüssen fest. Die Kommissionsbeschlüsse treffen das Richtige, sie berücksichtigen bei Interesse der Bürger. Der Vorbericht über den Wein-

Abg. Spindler (Zentr.): Wir halten an der Kommissionsbeschlüssen fest. Die Kommissionsbeschlüsse treffen das Richtige, sie berücksichtigen bei Interesse der Bürger. Der Vorbericht über den Wein-

Abg. Spindler (Zentr.): Wir halten an der Kommissionsbeschlüssen fest. Die Kommissionsbeschlüsse treffen das Richtige, sie berücksichtigen bei Interesse der Bürger. Der Vorbericht über den Wein-

Abg. Spindler (Zentr.): Wir halten an der Kommissionsbeschlüssen fest. Die Kommissionsbeschlüsse treffen das Richtige, sie berücksichtigen bei Interesse der Bürger. Der Vorbericht über den Wein-

Abg. Spindler (Zentr.): Wir halten an der Kommissionsbeschlüssen fest. Die Kommissionsbeschlüsse treffen das Richtige, sie berücksichtigen bei Interesse der Bürger. Der Vorbericht über den Wein-

Abg. Spindler (Zentr.): Wir halten an der Kommissionsbeschlüssen fest. Die Kommissionsbeschlüsse treffen das Richtige, sie berücksichtigen bei Interesse der Bürger. Der Vorbericht über den Wein-

Abg. Spindler (Zentr.): Wir halten an der Kommissionsbeschlüssen fest. Die Kommissionsbeschlüsse treffen das Richtige, sie berücksichtigen bei Interesse der Bürger. Der Vorbericht über den Wein-

Abg. Spindler (Zentr.): Wir halten an der Kommissionsbeschlüssen fest. Die Kommissionsbeschlüsse treffen das Richtige, sie berücksichtigen bei Interesse der Bürger. Der Vorbericht über den Wein-

Abg. Spindler (Zentr.): Wir halten an der Kommissionsbeschlüssen fest. Die Kommissionsbeschlüsse treffen das Richtige, sie berücksichtigen bei Interesse der Bürger. Der Vorbericht über den Wein-

Abg. Spindler (Zentr.): Wir halten an der Kommissionsbeschlüssen fest. Die Kommissionsbeschlüsse treffen das Richtige, sie berücksichtigen bei Interesse der Bürger. Der Vorbericht über den Wein-

Die Finanz...

am 11. d. die...

der Braut...

Die Finan...

am 11. d. die...

der Braut...

Die Finan...

am 11. d. die...

der Braut...

Die Finan...

am 11. d. die...

der Braut...

Die Finan...

am 11. d. die...

der Braut...

Die Finan...

am 11. d. die...

der Braut...

Die Finan...

am 11. d. die...

der Braut...

Die Finan...